

Der auffgang aus der Höh / vnd der den Cherubinen
Gegeben ihren schein / dem so viel Engel dienen /
Der vmb den Himmel her die schönen Wolcken streckt /
Der Vieh vnd Feld bekleidt / liegt hier mit Schilff bedeckt.
Der glanz der Herrlichkeit / für dem die Erde zittert /
Für dem der tieffe grund der Berge wird gesplittert /
Kömpft zu erhalten das durch seine güttigkeit /
Was er durch seine krafft erschaffen vor der zeit.
Der Vater ewiglich wird jetzt ein Kind auff Erden /
Auff das wir nun hinfort auch Gottes Kinder werden ;
Er wird dahin gelegt in einen schlechten Stall /
Auff das vns werden kan des Himmels schöner Saal /
Er lest die wilden Thier / jetzt stehn zu seinen Füßen /
Den Engeln vns hierdurch in künfftig einzuschliffen :
Der Quell des Lebens selbst liegt an der Mutter Brust /
Das vnsre Seele nur krieg / ihre ware Kost.

Bleibt was es war vorhin) Gott bleibt er / das er
vns erlöse ; Mensch wird er / das er näher zu vns
komme. Seine Macht hette vns nicht geholffen /
hette er die Schwachheit nicht an sich genom-
men. Ich hatte das seine / sagt Ambrosius / er
hatte das meine nicht. Er hat angenommen das
meine / auff das er mir mittheilete von dem seinen.

Jezund wird Gott ein Mensch) Das wir seine
gewalt erkennen / nicht das wir die Niedrigkeit
verachten.

Der so war ohne zeit) Was vor der zeit gewesen
ist / kan der Mensch gläuben / nicht begreifen :

Denn